

**A. Schmidt.** Mineralogische Mittheilungen. Groth's Zeitschr. f. Krystallogr. etc. Bd. XIV, 1888, S. 573—582.

Aus diesen Mittheilungen sei hier nur über die Claudetitkrystalle von Schmöllnitz (Szomolnok) (S. 575—580) berichtet.

Die krystallisirte Arsenikblüthe bildete sich bei einem Grubenbrande im Jahre 1883. Es sind meist papierdünne Blättchen, wasserklar oder blassgelblich, auch grau gefärbt, parallel der grössten Ausdehnung vorzüglich spaltbar und biegsam. Nach den mitgetheilten goniometrischen und unter dem Mikroskop vorgenommenen Messungen ist der Claudetit monoklin, womit auch die optischen Eigenschaften übereinstimmen. Die am stärksten entwickelte Fläche entspricht der Symmetrieebene, auf ihr ist die Auslöschung 5—6° gegen vorne geneigt. Sie ist auch die Axenebene. Es wurden folgende Formen beobachtet:  $a$  (100),  $b$  (010),  $d$  (101),  $g$  ( $\bar{1}$ 01),  $p$  (110),  $r$  (120),  $s$  (130),  $t$  (1.10.0),  $\gamma$  (011),  $\beta$  (021),  $o$  (111) und  $g$  ( $\bar{1}$ 11). Hiervon sind  $r$ ,  $s$  und  $t$  für den Claudetit neu.

Axenverhältniss  $a:b:c = 0.4040:1:0.3445$   $\beta = 86^\circ 2' 56''$ . Zwillinge nach  $a$  (100) sind nicht selten.

Es wurden zum Schlusse Vergleiche mit den bisher bekannten Krystallen (von Groth und Des Cloizeaux untersucht) vorgenommen und die beobachteten Formen auf die hier gegebenen bezogen. (Foullon.)